

EIN EINZIGARTIGES GESCHENK DER NATUR

**Mein Vertrauen, Respekt
und mein Spirit
für das universelle Gute,
das sich um alles Lebende
kümmert.**

(Puna Kalama Dawson)

Seit der Gründung des Vereins „FrühStart ins Leben“ im Jahre 2005 bin ich Mitglied und als Schriftführerin tätig. Unter anderem gehören organisatorische Aufgaben zu meinem Tätigkeitsspektrum im Verein.

Im Jahre 2003 wurde mir das Glück zuteil, doch noch einem Kind das Leben schenken zu dürfen. Mit großer Freude nahm ich das einzigartige Geschenk der Natur an.

Der Weg ins Leben war jedoch mit großen Risiken behaftet, deshalb galt es frühzeitig eine geeignete Geburtsklinik auszuwählen. Einem glücklichen Zufall war es geschuldet, dass sich in meiner Nähe das Klinikum der LMU, München Großhadern, befindet. Eine dort tätige Krankenschwester, die zugleich eine gute Freundin von mir ist, bekräftigte mich in dieser Entscheidung. Erst zu einem späteren Zeitpunkt realisierte ich, welche Tragweite diese Entscheidung für mich und unser Kind besaß.

Nachdem ich bereits wochenlang in der Klinik überwacht und auf die bevorstehende Geburt vorbereitet wurde, endete meine Schwangerschaft in der 28. Schwangerschaftswoche aufgrund einer aufgetretenen Notfallsituation. Mein Kind, ein Junge, kam als Frühgeburt mit 940 Gramm Gewicht auf die Welt. Nach wenigen Tagen schwand die Hoffnung auf ein gutes Ende. Das Leben meines Sohnes hing nur noch an dem sprichwörtlichen seidenen Faden. Seinem außerordentlichen Lebenswillen und insbesondere der Kompetenz und dem un-

ermüdtlichen Einsatz von Ärzten und dem Pflegepersonal der Intensivstation der Neonatologie des Klinikums haben wir sein Leben zu verdanken.

Nach drei Monaten intensiver Fürsorge konnte ich meinen Sohn endlich mit nach Hause nehmen. Für uns begann aber auch danach eine Zeit großer Ungewissheit. Heute besucht mein Sohn die dritte Klasse einer Montessori-Schule. In der Klassengemeinschaft wurde er gut aufgenommen. Insbesondere das freundliche Wesen, die Rücksichtnahme und die Hilfsbereitschaft meines Sohnes gegenüber anderen Kindern wird dort positiv wahrgenommen.

Durch Information, gute Vernetzung und eine große Portion Eigeninitiative sowie die Möglichkeit sinnvoller Fördermöglichkeiten begleiten wir als Eltern unseren Sohn auf seinem weiteren Lebensweg.

Damals wählte ich als Vorstandsmitglied des Vereins „FrühStart ins Leben“ folgenden Leitgedanken „...der Mensch wird um so tiefer und nachhaltiger von der lebendigen Wirklichkeit der Natur bewegt werden, je mehr er über sie weiß“ (Konrad Lorenz).



Für mich bedeutet die aktive Mitarbeit im Verein, mein ganz persönliches Dankeschön ausdrücken zu können, dass ich das Glück verspüren konnte, meinen Sohn mit nach Hause bringen zu können. Verbesserte Voraussetzungen zu schaffen, alternative Therapien einzubinden sowie die Möglichkeit, eigenes Wissen ausbauen zu können, soll zukünftigen Eltern frühgeborener Kinder helfen, gleiche und individuelle Schwierigkeiten, die im Zusammenhang mit der Frühgeburt auftreten, zu meistern. Aus diesem Grunde unterstütze ich den Verein „FrühStart ins Leben“ mit meinem Engagement sehr gerne. Mein Wunsch ist es, meinen Sohn optimal vorzubereiten, damit dieser später in der Erwachsenenwelt ein eigenes, selbstbestimmtes Leben führen kann.

Herzlichst, Ihre
Sigrid Seemüller
Schriftführerin im Vorstand
„FrühStart ins Leben“
mit Sohn Xaver

Liebe Leserinnen und Leser,

b a b Fa S a c B c b
Z "F c ". J K D c a
b , a Fa b, c c E a a
a ab .l N M c W
c a c c W F b E a
W b E a a b a b
a , A b ac F a c c
W c l a L !
M c G
Ka Fa c (8) & Sab G c (1. V)

LEBENSWEGE

FÜNF GESCHICHTEN VON FRÜHCHEN, DIE IN DER IIOB IN GROSSHADERN BEGONNEN HABEN. FÜNF (NOCH) KURZE LEBENSWEGE, DIE MUT, HOFFNUNG UND GLÜCKLICH MACHEN.



Matthias
 am 17.03.2010 mit 485 g geboren in der 24 SSW. Danach Ductus-OP und etliche Infektionen überstanden, noch weitere zwei Monate auf der NIPS in der Dr. v. Hauerschen-Kinderklinik, dabei eine Augen-OP. Heute seit über 1 Jahr Krippenkind in einer nicht integrativen Einrichtung.



Henry
 am 01.11.2005 mit 1050 g geboren in der 27+0 SSW. Meine ersten zwei Monate waren sehr schwer. Eine Ductus-OP und meine Lunge haben mir große Probleme gemacht. Danach ging es aber immer nur noch bergauf. Heute gehe ich in die erste Klasse und liebe es, Fahrrad zu fahren oder mit Mama und Papa Quatsch zu machen.

Großhadern

Die Welt



Sophie

am 23.04.2005 mit 670 g geboren in der 24+3 SSW. Dank der guten Betreuung und Hilfe mit Krankengymnastik, Logopädie und Ergotherapie (was manchmal sehr zeitraubend und anstrengend war) kam Sophie mit 3 Jahren in den Kindergarten und im September 2011 in die Grundschule.



Julian

am 17.06.2005 mit 1.280 g geboren in der 27+6 SSW. Die letzten 7 Jahre lassen sich nicht in 2-3 Sätzen erzählen. Wir hatten Engel in Gestalt von Ärzten und Therapeuten an unserer Seite, die uns beistanden und dafür gesorgt haben, dass wir 2012 ein gesundes Kind eingeschult haben. Wir sind glücklich und dankbar.



Simon

im Sommer 2004 mit 720 g geboren in der 24+2 SSW. In den ersten fünf Jahren habe ich viele gesundheitliche Hürden bewältigen müssen, vor allem wegen meiner unreifen Lunge und weil ich mit vier Jahren ein Hörgerät bekommen habe. Aber jetzt ist alles gut, ich gehe in die zweite Klasse einer normalen Grundschule und spiele mit Begeisterung Fußball.

SIEBEN JAHRE UNERMÜDLICH

LIEBE LESERINNEN UND LESER, SCHON BALD NEIGT SICH DAS JAHR 2012 DEM ENDE ZU UND ICH MÖCHTE DIES ZUM ANLASS NEHMEN, EINEN RÜCKBLICK, ABER AUCH AUSBLICKE ZU WAGEN.

Unser Verein, der im siebten Jahr seines Bestehens ist, blickt zurück auf eine sehr produktive Zeit. Durch die unermüdlige Aktivität seiner Mitglieder und Vorstände sowie unserer Schirmherrin Frau Fahrenschon war es in den vergangenen Jahren möglich, neben den jährlichen Veranstaltungen im Sommer und zu Weihnachten, Elternausflügen, Elternabenden und Fortbildungen sowie Geschwister- und Baby-massagekursen, sowohl das tägliche Leben auf Station als auch die akute und dauerhafte Versorgung der kleinen Patienten der Neonatologie der Kinderklinik am Perinatalzentrum Großhadern nachhaltig zu verbessern.

So konnten mit Spendenmitteln über den Verein inzwischen eine Vielzahl von Geräten für die Versorgung der Kinder angeschafft werden, die das normale Abteilungsbudget weit übersteigen.

Wir konnten eine Lagerungsmatte für schwer kranke Neugeborene sowie ein spezielles Kühlgerät, welches die Prognose für Kinder nach schwerem Sauerstoffmangel bei der Geburt verbessert, der Station zur Verfügung stellen. Außerdem wurde ein neues Wärmegerät für die bereits etablierte künstliche Lunge (ECMO) und ein spezielles Messgerät für die kontinuierliche Überwachung des empfindlichen Stoffwechsels kleiner Frühgeborener gekauft. Darüber hinaus konnten wir mit Spendenmitteln einen Tablet-Compu-

ter für jene Mütter anschaffen, die selbst nach einer schweren Geburt noch auf einer Intensivstation im Haus liegen und so ihr neugeborenes Kind nicht selbst besuchen können. Durch den Einsatz der Internetkameras, die ebenfalls durch Spenden finanziert wurden, können diese nun live ihr Kind im Inkubator auf Station sehen und so das anfängliche Trauma der Trennung von Mutter und Kind lindern.

Um mit allen Mitarbeitern der Abteilung, ähnlich der Simulationsübungen in der Pilotenausbildung, immer wieder kritische Situationen zu üben, konnte mit Hilfe unseres Vereins ein sehr realistisches computerkontrolliertes Simulationstraining etabliert werden, welches nur an wenigen Standorten in Deutschland verfügbar ist. In jüngster Zeit wurde außerdem ein Messgerät für die Funktion der Lunge von Früh- und Neugeborenen beschafft, welches bereits bei der Entlassung Informationen über den Stand der Lungenfunktion unserer kleinen Patienten liefert. Damit ist es nun besser möglich, Eltern und weiter betreuenden Kinderärzten Empfehlungen für die Behandlung der ehemaligen Frühgeborenen zu Hause an die Hand zu geben.

In den vergangenen Jahren konnte „FrühStart ins Leben“ eine Summe von etwa 100.000 Euro an Unterstützung durch Spenden der Abteilung und so den Eltern und Kindern zur Verfügung stellen.



Eine der wichtigsten Errungenschaften der jüngsten Zeit ist aber aus meiner Sicht die Etablierung einer Frauenmilchbank für Spendermilch an der Neonatologie Großhadern. Diese Milchbank ist die erste in Westdeutschland. Sie wurde durch einen Förderantrag des Vorstandes von „FrühStart ins Leben, e.V.“ an die Aktion „Neighbours of Choice“ der Firma MSD und durch weitere Spenden an den Verein ermöglicht (insgesamt ca. 50.000 Euro). Durch den unermüdlischen Einsatz von Sr. Madeleine, Frau Dr. Kirchhoff und Prof. Schulze ist es nun möglich, praktisch allen Frühgeborenen mit einem Geburtsgewicht unter 1.000g in den ersten Lebensstagen ausschließlich Frauenmilch zur Verfügung zu stellen und so die Zeit bis zur Verfügbarkeit eigener Muttermilch zu überbrücken. Am 12. und 13. April 2013 wird am Campus Großhadern



ein wissenschaftliches Symposium zu diesem Thema stattfinden, in dem „FrühStart ins Leben“ auch Vorträge für Eltern frühgeborener Kinder anbieten wird. Seit Gründung des Vereins im Jahre 2005 war es immer ein Anliegen aller Mitglieder, die psychosoziale Betreuung der Familien nach der viel zu frühen Geburt ihres Kindes an der Station zu verbessern. Hier konnten wir zunächst über das Klinikum eine 50-Prozent-Stelle einer Sozialpädagogin realisieren. Anfang 2012 konnten wir diese Stelle nun um weitere 25 Prozent mit der Einstellung der Diplom-Psychologin Frau Czaki, zunächst als Schwangeren-Vertretung, unterstützen (siehe Beitrag Seite 7).

Was bringt die Zukunft? Sowohl die Stützung der Frauenmilchbank als auch der Ausbau einer vollen Psychologen- und Sozialpädagogin für

die Neonatologie am Perinatalzentrum Großhadern werden in Zukunft wichtige Projekte des Vereins sein. Bewährte Projekte wie Elternbetreuungs- und Gesprächsangebote werden fortgesetzt. Wir werden uns weiter unermüdlich für die Belange der kleinsten Menschen in unserer Gesellschaft einsetzen und versuchen in der Planung und Gestaltung des „Neuen Hauner“ am Campus Großhadern aktiv mitzuarbeiten mit neuen Ideen und Projekten. In diesem Sinn hoffen wir auch in der Zukunft auf Ihre Unterstützung für die bestmögliche Betreuung Neugeborener aus ganz Bayern am Perinatalzentrum der LMU-München.

Mit den besten Grüßen
PD Dr. Andreas W. Flemmer
 2. Vorsitzender des Vereins
 „FrühStart ins Leben, e.V.“

TERMINE:

Welcher Kindergarten ist der geeignetste für mein Kind?

Elterngesprächskreis am Mittwoch, 28.11. von 20 – 22 Uhr in der Caritas Erziehungsberatungsstelle, Hansastr. 136/ IV.

Frühchenelterntreffen

Mindestens zwei ehemalige Frühchenmamas bzw. -papas unseres Vereins geben Eltern, die gerade aktuell ein Kind auf der Station I10b haben, Tipps und Auskünfte für die Zeit nach dem Klinikaufenthalt. Im Elternzimmer neben der I10b-Station in Großhadern am 06.11. und 04.12.2012 jeweils um 19 Uhr.

Adventsfeier

Am 02.12.2012 (am 1. Advent) von 15:00 bis ca. 18:00 Uhr planen wir eine Adventsfeier für unsere kleinen Gäste mit Besuch des Nikolaus, Verzieren von Plätzchen und gemütlichem Beisammensein.

Frauenmilch-Symposium

Mithilfe des Vereins „FrühStart ins Leben, e.V.“ wurde im Anfang des Jahres die erste Frauenmilchbank in Westdeutschland eröffnet. Ziel dieses Projektes war es, Kindern mit einem besonders niedrigen Geburtsgewicht, also unter 1.000 g, in den ersten Tagen des Lebens, bevor die Mutter genug eigene Milch hat, ausschließlich mit Frauenmilch zu ernähren. Wissenschaftliche Studien belegen, dass dieses Vorgehen die aller kleinsten Patienten vor Infektionen, die über die unreife Darmwand und das Blut übertreten, schützen kann. Zum einjährigen bestehen veranstaltet die Neonatologie der Kinderklinik und die Geburtshilfe der Frauenklinik am Perinatalzentrum der LMU-München am 12. und 13.04.2013 ein wissenschaftliches Symposium mit dem Thema „Muttermilch – mehr als ein Lebensmittel“. Im Rahmen der Veranstaltung wird „FrühStart ins Leben, e.V.“ auch Vorträge für werdende Mütter oder für Eltern zu früh geborener Kinder anbieten, zu denen wir herzlich einladen.

NETZWERK MIT ZENTRUM

EIN ÖKONOMISCHES UND EFFEKTIVES NETZWERK ZUR VERSORGUNG VON FRÜHGEBURTEN HAT SICH IN EINER GROSSEN OBERBAYERISCHEN REGION BEWÄHRT.

Prof. Dr. med. Andreas Schulze. L

P a a 7 G a



Fast 10 % aller Geburten in Deutschland sind Frühgeburten, d. h. sie finden bereits vor 37 vollendeten Schwangerschaftswochen statt. Glücklicherweise sind aber fast alle, d. h. etwa 90 % davon, sog. moderate Frühgeburten nach mehr als 30 Schwangerschaftswochen. Die so betroffenen Kinder benötigen in aller Regel keine Intensivtherapie und haben langfristig eine gute Prognose. Noch frühere Geburten sind selten: etwa nur 10 % aller Frühgeburten. Sie sind aber mit wesentlich höheren Gesundheitsrisiken verbunden. Die geburtshilfliche Betreuung sowie die intensivmedizinische Behandlung der sehr kleinen Frühgeborenen erfordert viel Erfahrung und einen wesentlich höheren technischen und personellen Aufwand.

Unser Perinatalzentrum in München-Großhadern praktiziert gemeinsam mit den umliegenden Kinderkliniken in Starnberg, Garmisch-Partenkirchen und Altötting ein Versorgungsnetzwerk, das die o. g. spezifischen Gegebenheiten der Frühgeburten berücksichtigt, indem es auf zwei „Säulen“ ruht:

1. Die große Mehrzahl der Frühgeborenen werden heimatnah in

Starnberg, Garmisch oder Altötting versorgt. Das sind die sog. moderaten Frühgeborenen wie auch ehemals sehr kleine Frühgeborene nach ihrer anfänglichen Intensivtherapie.

2. Bei drohender extremer Frühgeburtlichkeit werden die Mütter an das Perinatalzentrum überwiesen und ihre Kinder hier auch während der Zeit der intensivmedizinischen Versorgung betreut. Danach werden die Kinder so früh als möglich in die heimatnahen Kinderkliniken zurückverlegt. Kann die Geburt verzögert werden bis in den Bereich der moderaten Frühgeburtlichkeit, wird die Mutter wieder in das lokale Klinikum zurückverlegt zur heimatnahen Entbindung.

Das Netzwerk ist die Alternative zu dem Konzept von „Verbundzentren“. Letztere tauschen Erfahrungen durch enge Kontakte über Fortbildungen und Falldiskussionen untereinander aus, sie bieten aber an jedem Einzelstandort (das wären für unseren Bereich Starnberg, Garmisch, Altötting und München-Großhadern) das volle Spektrum der Versorgungsleistungen für alle Arten von Frühgeburtlichkeit einschließlich der sehr frühen Frühgeburt an.

Eine Netzwerkstruktur bietet im Vergleich zu Verbundzentren folgende Vorteile:

1. Die Versorgung der wenigen extrem kleinen Frühgeborenen an einem zentralen Standort garantiert dort ein hinreichendes Training und die notwendige Expertise des Personals im Umgang mit diesen Kindern.
2. Die komplexe und kostenintensive Infrastruktur der Hochrisikogeburts-hilfe und –neonatalogie muss nur an einem Standort aufrechterhalten werden.
3. Zurzeit entwickelt sich ein besorgniserregender Mangel an erfahrenen Intensivpflegekräften. Je mehr intensivmedizinische Standorte in einer Region betrieben werden, umso stärker wird sich dieser Mangel auswirken.

Fast alle extremen Frühgeburten zeigen Vorboten, die eine rechtzeitige Verlegung in das Zentrum vor der Entbindung ermöglichen. Eine anfängliche Notfallversorgung der wenigen Ausnahmen muss an allen Knotenpunkten des Netzwerkes möglich sein, so wie dort auch andere seltene Notfälle, z.B. bei moderaten Frühgeborenen initial versorgt werden. In unserer Region hat sich das Netzwerk für alle beteiligten Standorte als wirtschaftlich vorteilhaft erwiesen. Voraussetzung hierfür ist die Bereitschaft des Perinatalzentrums zur frühestmöglichen heimatnahen Rückverlegung.

EMOTIONALE ERSTE HILFE

ES IST EINES DER ZIELE DES VEREINS "FRÜHSTART INS LEBEN", DIE PSYCHOSOZIALE BETREUUNG DER FAMILIEN NACH DER VIEL ZU FRÜHEN GEBURT IHRES KINDES AUF DER STATION ZU VERBESSERN. ANFANG 2012 KONNTEN WIR MIT DER EINSTELLUNG DER DIPLOM-PSYCHOLOGIN FRAU CZAKI, ZUNÄCHST ALS SCHWANGERSCHAFTS-VERTRETUNG, DIESES ZIEL WEITER UNTERSTÜTZEN.

Ich bin Florina Csaki, Diplom-Psychologin sowie Fachberaterin für Emotionelle Erste Hilfe (EEH). Gebürtig komme ich aus München, aber zum Studium verschlug es mich nach Bremen, wo ich auch die EEH-Ausbildung absolvierte und momentan die Ausbildung zum Präventiven Körperpsychotherapeuten mache.

Seit Mitte April 2012 darf ich, durch die zusätzliche Förderung des Vereins FrühStart ins Leben, die Eltern und ihre Kinder auf der Station I10B psychotherapeutisch begleiten. Da ich mich durch die EEH-Ausbildung auf die Eltern-Kind-Bindung – insbesondere in der Zeit der Schwangerschaft, Geburt und danach – spezialisiert habe, war es mein Herzenswunsch, in diesem frühen Eltern-Kind-Kontext zu arbeiten. So kam es, dass ich Anfang des Jahres eine Initiativbewerbung für die Neonatologie an das Klinikum Großhadern schickte.

Der Schwerpunkt meiner Arbeit auf Station bildet somit die Förderung der Eltern-Kind-Bindung. Aufgrund der Frühgeburt und des stationären Aufenthaltes der Frühchen herrschen besondere Bedingungen vor, welche den natürlichen Bindungsprozess erschweren können. Die Eltern befinden sich meist in einem schockähnlichen Zustand, alles erscheint ihnen unwirk-

lich, nicht richtig und sie müssen sich viel zu früh in ihre Elternrolle einfinden, gepaart mit der unendlichen Sorge um ihr Kind. Die Kinder dagegen haben zu früh ihre geschützte Lebenswelt verlassen, wo sie 24 Stunden mit ihren Müttern verbunden waren.

Mein Anliegen ist es daher, diesen abrupten Übergang sowohl für die Eltern als auch das Kind zu erleichtern und sie in ihrem Annäherungsprozess zu unterstützen. Konkret besteht meine Arbeit aus psychotherapeutischen Gesprächen mit den Eltern und aus gemeinsamen Treffen am Inkubator oder beim Känguruhen mit ihrem Kind. Die Eltern finden Raum, Zeit und Anerkennung ihrer Situation und werden in ihren Ressourcen gestärkt. Ziel ist es, den Eltern Hilfestellung zu geben, sich in einen bindungsbereiten Zustand zu bringen, aus dem heraus sie mit ihrem Kind in Interaktion treten, seine Befindlichkeit und Signale wahrnehmen und darauf liebevoll und feinfühlig eingehen können. Zusätzlich unterstütze ich die Eltern in bürokratischen Angelegenheiten mit der Krankenkasse und der HaNa-Nachsorge.



Florina Csaki,
Diplom-Psychologin

Meine Wünsche für die Zukunft sind zum einen ein Nachbetreuungsprogramm ins Leben zu rufen, sodass ich die Familien auch nach der Klinikentlassung bei Bedarf begleiten kann. Das ganze Ausmaß der Belastung zeigt sich oft erst Monate später nach der Entlassung. Da die Eltern schon während des Krankenhausaufenthaltes ein Vertrauensverhältnis zu mir aufbauen konnten und ich ihre Vorgeschichte miterlebt habe, fällt es ihnen in der Regel leichter, ein weiteres Hilfsangebot in Anspruch zu nehmen. Zum anderen ist es mir ein großes Anliegen, die Mütter, die wegen anstehender Frühgeburt stationär aufgenommen werden, auch schon während dieser Zeit zu begleiten, in der Unterstützung ebenso wichtig ist wie nach der Geburt. Hierdurch ist es möglich, früher und leichter eine Vertrauensbasis zu den Müttern aufzubauen, da für diese der emotionale Ausnahmezustand nach der Frühgeburt noch nicht eingetreten ist, der sich erschwerend auf einen Vertrauensaufbau auswirkt.

In diesem Sinne freue ich mich von ganzem Herzen, durch meine Arbeit die Familien auf ihrem Weg zurück in ihre Selbstsicherheit, Eigenkompetenz und Bindung zueinander begleiten zu dürfen.

NACHGEFRAGT ...

... **MIRIAM MÜLLER.** DURCHGESTARTET 1990 AUF DER FRÜHGEBORENENSTATION IN GROSSHADERN UND SEIT 1999 STATIONSLEITUNG AUF DER I10B.

MEIN DIALEKT: „Ja mei“, mehr bayerisch geht nicht, also bleibe ich bei hochdeutsch.

SO WOHNTE ICH: 2 Zimmer, Terrasse, davor ein wenig Grün mit 2 Bäumen.

WOHER KOMME ICH: Oberhalb des Weißwursttäquators, aus HSK (Hochsauerlandkreis) in Westfalen. Auf der Frühgeborenenstation in Großhadern bin ich seit 1990, seit 1998 Stationsleitung.

PORSCHE ODER KÄFER: Meine Bordsteinblase (Corsa) reicht. Ein Faltfahrrad reizt mich.

WEN ICH MAL TREFFEN MÖCHTE: Die Auswahl fällt schwer, Menschen die außergewöhnliche Leistungen erbringen und dabei auf dem Boden bleiben, imponieren mir. Sabriye Tenberken fällt mir da ein. Eine Blinde die 1998 in Tibet ein Blindenzentrum gründete. Dem folgten viele weitere Projekte, vor allem für blinde Kinder.

ICH BIN FAN VON: Unseren Frühchen.

FÜNF DINGE, DIE ICH IN MEINEM LEBEN NOCH MACHEN MÖCHTE: Mit Rad und Boot durch Masuren, die ungelesenen Bücher lesen (das sind mehr als fünf).

WENN ICH IM LOTTO GEWINNE ... Dafür müsste ich erst mal spielen. Wenn ich dann wirklich gewinnen sollte, lasse ich mich von meinen eigenen spontanen Ideen überraschen.

MEIN HAUSTIER: Zurzeit habe ich eine Obstfliegenzucht, im Sommer schwer unter Kontrolle zu bekommen. Sonst gibt's keine Haustiere.

MEIN LETZTES BUCH: „Die Enden der Welt“ von Roger Willemsen.

MEIN SCHÖNSTER URLAUB: Schön waren sie alle, ich war offenbar immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Spannend war der erste und einzige Campingurlaub als Führerscheinneuling mit dem ersten eigenen Auto an der Ostsee. Es ist gut gegangen.

WENN ICH IN RENTE GEHE ... Wäre ich gerne fit für ausgedehnte Fahrradtouren im Sommer, Ski fahren, im Winter, Konzerte zu jeder Jahreszeit und jeden Tag die Zeitung lesen. Mithilfe bei Schul- oder Kindergartenprojekten könnte ich mir vorstellen.

DREI DINGE FÜR EINEN AUSFLUG AUF EINE EINSAME INSEL: Ein Buch über die Besonderheiten der Insel, ein Pferd, mit dem ich dann im leichten Trab über die Insel reiten kann, um möglichst viel zu sehen, und die Rückfahrkarte in die Zivilisation.



IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich:
FrühStart ins Leben e.V.
Universitätsklinikum Großhadern
Neugeborenenintensivstation I10b
Marchioninistr. 15, D-81377 München
Tel. +49-(0)89/70 95-28 06

Fax +49-(0)89/70 95-58 07
E-Mail-Adresse:
kontakt@fruehstartinsleben.de
1. Vorsitzende: Sabine Goedeckemeyer
2. Vorsitzender: Dr. Andreas W. Flemmer
Schatzmeisterin: Miriam Müller

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Prof. Dr. Andreas Schulze, Dr. Andreas
W. Flemmer, Florina Csaki, Larissa
Felsch, Miriam Müller, Sabine Goedecke-
meyer, Sigrid Seemüller; Heiko Heine-
mann